

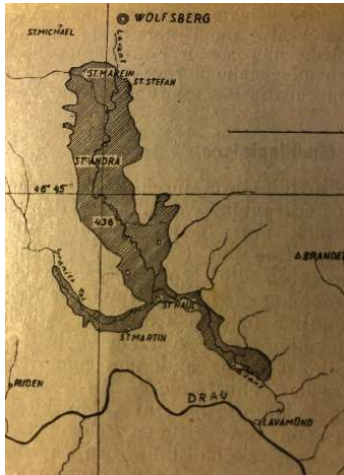
Die Historie vom Kulm bei Ettendorf

Edmund Pucher

vor 115 000 - 10 000 Jahre

Würmkaltzeit

Die Entstehungsgeschichte der **Terrasse von Plestätten, Achalm, Hart, Unterbergen, Zeil, Schwabegg** geht auf die **Würmkaltzeit** zurück. Die in der **Würmkaltzeit** gebildeten Moränen und Schotterablagerungen sind am besten erhalten, da seither keine ähnlichen geologischen Vorgänge mehr erfolgten. An der Westseite der Koralpe haben sich in den Kaltzeiten in etwa 2 000m Höhe in großen Mulden breite Schuttkegel angesammelt, die nach schweren Niederschlägen zu Rutschungen führten, welche nicht nur für die Gegenwart nachgewiesen sind, sondern auch in Sagen Eingang gefunden haben.



Dr. Kieslinger beschreibt einen **Felssturz vom Burgstallkogel** (528m ü. M., Dolomitklotz) zur Lavant Richtung östlich vom Siegelstein. Derartige Terrassen haben das Süden des Lavanttales völlig abgeriegelt und einen etwa 20km langen (bis St. Marein) und 5km breiten See gebildet, dessen Uferlinie auf einer Höhe von 436 Metern lag.

Lavanttaler Stausee, Geogr. Gesellschaft, 1925, Prof. Dr. Kieslinger

Der **Durchbruch der Lavant zur Drau** erfolgte zwischen **13 000 – 10 000 Jahren**.

Der **Durchbruch der Drau** erfolgte vor **15 000 – 10 000 Jahren**.

vor 4000 - 2200 Jahren v. Chr.

Die **ältesten derzeit gefundenen menschlichen Spuren (Steinwerkzeuge und frühgeschichtliche Keramik)** im heutigen Gemeindegebiet von **Lavamünd** wurden am **Rabenstein**, in **Achalm (Lochstein-Axt)** und am **Kulm** bei **Ettendorf (jungsteinzeitlicher Henkeltopf)** in über 436m Seehöhe gefunden.

Auch am **Steinbauer-Acker am Magdalensberg** fand man ein **Beil** aus der **jüngeren Steinzeit**.

Der **Rabenstein bei Lavamünd** (490m ü. d. M.), weist ein nachweisliches Besiedlungskontinuum von der ausgehenden Jungsteinzeit bis in die frühgeschichtliche Periode aus. Die nachweisbare Besiedlung begann vor 6 500 Jahren.

Am **Rabenstein** wurden Beile, Lochhäxte, Klopff-, Mahl-, Schleif- und Glättsteine gefunden. Die Funde lagern im Landesmuseum in Klagenfurt.



Funde aus der Epi-Lengyel-Zeit

Foto von Dr. Vahlkampf (s. Buch: „Urzeitliche Siedlungsspuren am Rabenstein bei Lavamünd in Kärnten“).

Ärchäologische Funde aus der Griffner – Tropfsteinhöhle zeugen davon, dass hier Menschen - auch Neandertaler – vor 20 000 Jahren ansässig waren.

Die reichen Funde in der **Pototschka - Höhle** (auf der **Uschowa** – Südseite, Karawanken, Slowenien, 1700m Seehöhe) zeigen uns, dass neben Höhlenbärenknochen auch **32 000 Jahre** alte Spitzen von Jagdwaffen sowie Stein - und Knochengeräte gefunden wurden.

Kärntner Tageszeitung, 1928:

Neue Ausgrabungen in Ettendorf.

Gymnasialdirektor Dr. R. Strelli (St. Paul) und Univ.-Prof. Dr. L. Franz (Wien), die sich seit einigen Jahren mit der archäologischen Erforschung des Lavanttales beschäftigen, ist wieder ein schöner Fund geglückt. Auf dem Kulm bei Ettendorf haben sie eine Ansiedlung aus der Bronzezeit, d. h. aus dem Jahrtausend v. Chr., festgestellt. Auf dem Plateau des nach allen Seiten steil abfallenden Hügels wurden zahlreiche keramische Reste ausgegraben, auch eine Herdstelle wurde vorgefunden. Die Tongefäße vom Kulm, die eine willkommende Vermehrung des Gymnasialmuseums in St. Paul sind, entsprechen in ihrer Verzierung völlig denen vom Strappelkogel bei Wolfsberg, aber auch denen aus dem kleinen Pfahlbau im Keutschacherersee; die ganze Gruppe deutet auf kulturelle Beziehung zu Oberitalien. Auffallend ist, dass auf dem Kulm genauso wie auf dem Strappelkogel zahlreiche tönernen Löffel zutage kamen, ein Gerät das sonst in bronzezeitlichen Siedlungen selten ist; offenbar war es meist aus Holz hergestellt und hat sich daher im Erdreich nicht erhalten. Die bronzezeitlichen Lavanttaler zogen aber anscheinend tönernen Löffel vor. Am Fuße des Kulms wurde eine Mauer festgestellt, die vermutlich römisch ist, da in ihrer unmittelbaren Nähe zahlreiche römische Topfscherben

aufgelesen wurden. Sobald der Acker, in dem die Mauer liegt, abgeerntet ist, soll auch sie näher untersucht werden.

Erfreulich ist, dass das Verständnis für archäologische Untersuchungen auch in Kärnten bereits weitere Kreise erfasst. So konnte sich die Grabung bei Ettendorf der Unterstützung des Bürgermeisters Riegler, des Oberlehrers Lackner und der Besitzer des Kulm, der Herren Kampl, Krautberger und Kirchenbauer, erfreuen. Dankbar muss gebucht werden, dass einen Teil der Kosten der Grabung das österreichische Archäologische Institut getragen hat.



Am **Kulm bei Krottendorf** wurden neben Keramikteilen auch ein **Henkeltopf** aus der Jungsteinzeit gefunden.

Nachdem die Siedlungen am Rabenstein, am Kulm und in Achalm über der Uferlinie des Lavanttaler-Stausee von 436 m liegen, der Lavantdurchbruch beim Siegelstein vor 13000 – 10 000 Jahren erfolgte, kann angenommen werden, dass bereits zuvor nicht-nachweisliche Besiedlungen stattgefunden haben und wahrscheinlich auch Neandertaler hier durchzogen.